

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

141 (24.3.1922) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Kleiner-Fundbüro / Feld u. Garten / Feuille- u. Pädagogik / Volk u. Heimat

Besuchs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.—, drei ins Haus geliefert M 18.—
Außenorts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.— Durch die Post einricht. Aufschlag M 18.—, Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1/2seitige Randzeile M 3.20, auswärts M 4.—, Stellenangebote und Familienanzeigen M 2.40, die Restzeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—
Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei der Wiederholung des Textes, bei gerichtlicher Vertretung und Konvention außer Kraft tritt
Für Plagiate werden und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Verlag keine Verbindlichkeit bei verdrängten oder nichterscheinen der Zeitung.

Eigentum und Verlag von Ferd. Zibarras.

Redaktion:
Dr. Walter Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und ausländische Politik: W. Schneider, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rüdiger, für lokale Angelegenheiten und Sport: W. Schneider, für die Handelszeitung: I. B. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: W. Schneider, alle in Karlsruhe.
Berliner Korrespondent:
Dr. Kurt Metzger.

Korrespondent:
Geschäftsstelle: Nr. 86, Redaktion: Nr. 309 und 313.
Geschäftsstelle:
Sitzel- und Anzeigen-Ges. nach Karlsruher- und Markt-Platz.
Postkontonummer: Karlsruhe Nr. 8359.

Unerfüllbare Bedingungen.

Stellungnahme der Reichsregierung.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen zwischen dem Reichkanzler und Vertretern aller Reichstagsfraktionen statt, die durch die Note der Reparationskommission geschaffene parlamentarische Lage zum Gegenstand hatte. Der Reichkanzler gab heute Kenntnis, daß die Reichsregierung erst nach Ausgabe des vollständigen amtlichen Textes der Note der Reparationskommission in der Lage sei, Stellung dazu zu nehmen, und sich im Reichstage verantwortlich zu äußern. Alle Fraktionen waren sich einig, daß sie selbst an der Hand des amtlichen Textes, den die Regierung ihnen so schnell wie möglich zugehen lassen wird, in eine genaue Prüfung der von der Entente aufgeworfenen Fragen eintreten müßten und daß es deshalb wünschenswert sei, die Reparationsfrage erst dann im Parlament zu behandeln, wenn die Regierung eine abschließende Erklärung abgegeben hätte. Der Reichkanzler sagte dies für die erste Sitzung der nächsten Woche, die am Dienstag stattfinden soll, zu. Die Reichstagsfraktionen erklärten sich damit einverstanden.

U. Berlin, 24. März. (Drahtbericht.) In der gestern nachmittag zwischen dem Reichkanzler und den Parteien stattgefundenen Besprechung war man sich einig, daß mit einer Stellungnahme zu der Note der Reparationskommission erst abgewartet werden müßte, bis der amtlich übergebene Text der Note vorliegt. Der Reichkanzler äußerte sich, von einer Reaktionskrise könne noch keine Rede sein. Eine solche könne nur dann in Frage kommen, wenn er am Dienstauftrag keine Mehrheit finden sollte. Weiter wurde vom Kanzler betont, daß auch die Regierung über die Unerfüllbarkeit der Bedingungen sich völlig einig sei. Man rechnet damit, daß auch die maßgebenden Arbeitervertreter die Note verwerfen.

Dr. Wirth gegen die geltende Steuerfaktala?

U. Paris, 24. März. (Drahtbericht.) Der „Petit Parisien“ erzählt aus Berlin die Reichsregierung werde der Reparationskommission gewisse Fragen über Unklarheiten in der Note stellen und nach Klärung über gewisse Bedingungen verhandeln. Staatssekretär Dr. Fischer werde morgen Samstag nach Paris reisen. Reichskanzler Dr. Wirth sei der Ansicht, daß die Festsetzung der eigentlichen Fristen besonders für die förmliche Zustimmung zu dem Stundungsplan nicht angenommen werden kann, denn diese Fristen seien für die Einführung der verlangten Maßnahmen zu kurz. Der Reichkanzler müßte auch die Verpflichtungen ab-

lehnen, die Steuern je nach dem andauernden Tiefstand der Mark zu vermehren. Der Reichkanzler habe bereits gestern nachmittag mit dem englischen und italienischen Botschafter eine lange Unterredung gehabt. Wahrscheinlich werden diese Botschafter ihre Regierungen in diesem Sinne benachrichtigen.

Verhandlungsbereitschaft der Entente?

f. Berlin, 23. März. Mehrere Blätter melden, daß der italienische, der englische und der französische Botschafter gestern dem Reichskanzler Dr. Wirth Besuche abstatteten und dies als ein erstes Anzeichen einer Verhandlungsbereitschaft der Entente über die Reparationsforderungen zu betrachten sei. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ allerdings mitteilt, ist ihr von unterrichteter Seite die Mitteilung als unrichtig bezeichnet worden.

f. Berlin, 24. März. Wie die Blätter mitteilen, hat der Vertreter der Reparationskommission in Berlin Saguenin sich auf eine Woche nach Paris gegeben, um dort der Reparationskommission über verschiedene die Reparations- und Garantieforderungen betreffende Fragen Auskunft zu erteilen.

Industrie und die Reparationsnote.

U. Berlin, 24. März. (Drahtbericht.) Vor der Besprechung mit den Parteiführern hatte der Reichkanzler eine Unterredung mit den Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geh. Rat Bühler, Dr. Sorge, dem Vertreter der Kruppischen Werke in Berlin und Geh. Rat Deutsch von der A. E. G. Die Herren betonten, indem sie den Standpunkt der Industrie darlegten, die Unerfüllbarkeit der Note.

Deutsche Volkspartei gegen die Erfüllungspolitik.

U. Berlin, 23. März. Die „Nationalliberale Korrespondenz“, das Organ der Deutschen Volkspartei, schreibt zu der Reparationsnote: Die Einmischung in die inneren politischen Verhältnisse Deutschlands, den Eingriff in unsere gesamte Verwaltung und die Ankündigung einer politisch-finanziellen Vormundschaft kann sich keine deutsche Regierung gefallen lassen. Ungeachtet dieses Ergebnisses aber dürfte doch wohl die Erkenntnis aufkommen, daß die Erfüllungspolitik bis zur Grenze der Möglichkeit durchaus bankrott gemacht hat. Jetzt sind wir vor einem der schwersten Augenblicke in der Geschichte. Jetzt heißt es, alle Kräfte und alle Vereinbarkeit zusammen zu fassen, um die Lösung zu finden, die uns vielleicht aus dem Wirrwarr noch herausführt, aber mit der Erfüllungspolitik muß nun endlich einmal ein Ende gemacht werden.

zu erwarten, so daß auch dann noch 132,9 Milliarden ungebedet bleiben. Reichsstat wird nun eine Zwangsanleihe von einer Milliarde Goldmark beschließen, deren Ergebnis in Papiermark nicht feststeht. Bei einem Umrechnungsfuß von 1 zu 70 wären 70 Milliarden zu erwarten, jedoch auch dann noch 132,9 Milliarden ungebedet bleiben. Die Zwangsanleihe, die einen neuen schwerwiegenden Eingriff in das Wirtschaftsleben und eine Schmälerung der Beträge der Besatzsteuer für die kommende Zeit bedeutet, würde also nicht einmal für 1922 eine Gesundung unserer Finanzlage herbeiführen. Wäre es möglich, wie die Reparationskommission verlangt, für 1922 weitere Steuern im Betrage von 60 Milliarden aus dem Volke herauszuholen, daß dies möglich sein wird, wird in diesen Kreisen kaum jemand glauben; auch würde das nicht ausreichen, um die Aufgaben der Friedensverträge auszuführen, auf die wir zu bedenken. Es würden immerhin noch 72,9 Milliarden ungebedet bleiben. Das Unerfüllbare, was von uns verlangt wird, kann deutscherseits nicht dargetan werden.

Deutsch-belgischer Zwischenfall.

U. Brüssel, 24. März. (Drahtbericht.) „Bingdime Siedle“ berichtet: Am Mittwoch morgen entdeckten zwei Agenten der belgischen Sicherheitspolizei im besetzten Gebiet auf einem Straßenbahnwagen, der sich auf der Straße befand, zwei deutsche Polizisten der Gemeinde Hagodorn, die entgegen der Vorschrift der Alliierten mit Revolver bewaffnet waren. Als einer der Agenten ein Protokoll darüber aufnehmen wollte, stürzte sich einer der Deutschen auf ihn, wobei es zu einem Handgemenge kam. Der andere belgische Agent sprang auf den bereits in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen und forderte den deutschen Polizeibeamten auf, seinen Kollegen loszulassen. Auf dessen Weigerung schloß er den Deutschen nieder. (Eine Bestätigung dieser Meldung konnte bis gestern abend nicht erlangt werden. Man wird gut tun, die amtliche Mitteilung der deutschen Regierung über den Vorfall abzuwarten. D. Red.)

U. B. Hamburg, 23. März. Gegenüber einer von belgischer Seite verbreiteten Darstellung über die Ermordung eines deutschen Polizeibeamten ist festzustellen, daß der Ermordete und ein anderer Beamter im Straßenbahnwagen von zwei belgischen Kriminalbeamten nach einem Ausweis gefragt wurden. Auf die Antwort: „Weshalb, wir sind im Dienste?“ wurde der eine der beiden deutschen Beamten von dem Belgier auf die Straße hinausgezogen und ohne weiteres erschossen. Ein Kampf hat nicht stattgefunden. Der Erschossene hielt sogar noch die brennende Zigarette im Munde.

Aussperrung in Bayern.

m. München, 23. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Aussperrungen in der bayerischen Metallindustrie sind nun vollständig durchgeführt. Wie in einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften mitgeteilt wurde, beträgt die Zahl der Aussperrten und Streikenden in ganz Bayern rund 60 000. Bemerkenswert erscheint, daß auch die christlichen Gewerkschaften, die sonst in Bayern eine sehr gemäßigtere Haltung einnehmen, den Streik energisch unterstützen und neuerdings bedeutende Mittel zu seiner Fortsetzung bereit gestellt haben.

Einigung über Fiume.

n. Mailand, 23. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Belgrader Meldung haben die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien über Fiume zu einer vollkommenen Einigung geführt, wobei der Vertrag von Rapallo als Grundlage diente. Italien verpflichtet sich zur schnelleren Räumung der 3. Zone Dalmatiens und Südslo. In Fiume sind gestern einige Abteilungen Alpini eingezogen, um in der Stadt die Ruhe wieder herzustellen und die unruhigen Elemente zu entfernen.

Erhöhung der Kohlen- und Verbrauchssteuern.

Die Kohlensteuer auf 40 Prozent erhöht. — Milderungen für Ostpreußen. — Kommunifische Zwischenfälle. — Verbrauchssteuer und Zölle. — Obstruktionsrede Kemmeles.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Resigniert und ernste Beforgnis ist jetzt das Kennzeichen der Volkversammlung. Was hilft es auch, in reiblicher Arbeit und unter Zurückstellung berechtigter Forderungen, laueren parteipolitischen Dienst am Vaterlande zu verrichten, wenn die Frontlinie der Wiederherstellungskommission dem ehrlichen deutschen Erfüllungswillen den Stempel des Bankrotts aufdrückt? Wenn die an der Rettung des Vaterlandes sich abmühenden Parteien jetzt mit wahnwitzigen Forderungen in das erhoffte Wirrwarr stürzen? Die schaffenden Elemente der deutschen Volkvertretung stehen der Arbeit an den rüstig geforderten Steuervorlagen nunmehr halb gelähmt gegenüber.

Bei der Kohlensteuer nahm die große Finanzarbeit am Donnerstag in zweiter Lesung ihren Fortgang. Die Deutsch-Nationalen lehnen, wie Abg. Leopold darlegte, die vom Ausschuss bemittelte Erhöhung der Steuer von 20 auf 40 v. H. ab, weil sie in der Annäherung an den Weltmarktpreis nur eine Auswirkung zu Gunsten Englands in Gestalt von Uebertragung englischer Arbeitslosigkeit auf Deutschland herbeiführen würde. Die Sachverständigen im Reichsausschuss und im Sonderausschuss des Reichswirtschaftsrates haben nur eine 30prozentige Steuer für tragbar erklärt. Abg. Lind (D. N.) ergänzte diese Ausführungen durch Hinweis auf die harte Belastung der Landwirtschaft, infolge fortgesetzter Verteuerung des Kohlenbezugs. Die Abg. Meerhof (U. S.) und Frölich (Komm.) lehnten gleichfalls ab, während der Kompromißmann, Abg. Böllner (Soz.), das Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. April ab befürwortete. Der Zentrumsausschuss des Reichswirtschaftsrates wies u. a. auf die Notwendigkeit hin, den Kohlenpreisen durch den Bergbau zwecks technischer Modernisierung hin. Auch der bayerische Handelsminister Hamm meldete sich und bat um Erleichterung für das der Kohle gänzlich entbehrende Bayern. Im Interesse Ostpreußens brachte Graf Ramm (D. N.) eine Entschleunigung ein, in welcher die Regierung erucht wird, in 2 Monaten einen Gesetzentwurf einzubringen, damit das als preussische Wirtschaftslieben in seinen außerordentlich schwierigen Wirtschaftsbedingungen wirksam unterstützt werde. Diese Entschleunigung wurde bei der Abstimmung einhellig angenommen, der deutsch-nationale Antrag nur 30 Prozent zu erheben, hingegen abgelehnt. Das gleiche Schicksal traf einen Antrag der gleichen Partei, Beträge für den Bergarbeiterwohnungsbaue, Verbilligung der Lebensmittel usw. an dem steuerpflichtigen Kohlenpreis abzuziehen. Abg. Höllein (Komm.) verurteilte einen geräuschvollen Zwischenfall, indem er die Mehrheitsparteien als Verbrecher bezeichnete. Zweimähtiger Ordnungsruf war die Folge. Mit Annahme des Antrags, das Gesetz am 1. April in Kraft treten zu lassen, endete die 2. Lesung des Kohlensteuergesetzes. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Erhöhung der Leuchtstoff-, Zündwaren-, Weins-, Mineralwasser- und Tabaksteuer und der Gesetzentwurf über die Erhöhung von Zöllen. Abg. Kemmele (Komm.) bezeichnete die jetzige Steuerpolitik als ein Verbrechen und die Abgeordneten, die dieselbe machen, als Verbrecher. Er wird dafür vom Präsidenten Löbe zur Ordnung gerufen. Abg. Höllein (Komm.) ruft dem Redner zu, er möge drei Stunden reden. Um 11 Uhr spricht der Abg. Kemmele noch fort.

Sitzungsbericht.

U. Berlin, 23. März. Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Hermes. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Der Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte wird auf Antrag des Abg. Schütz-Bromberg (D. N.) dem auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Die Kohlensteuer.

Darauf wird die zweite Lesung der Steuervorlage fortgesetzt. Die Kohlensteuer, die bisher 20 Proz. betrug, soll nach dem Vorschlag der Regierung, dem sich der Ausschuss angeschlossen hat auf 40 Proz. erhöht werden. Länder und Gemeinden dürfen Steuern auf Erzeugnisse des Kohlenbergbaues nicht mehr erheben. Ausgenommen sind die allgemeinen Gewerbe- und Grundsteuern. Das Gesetz soll am 1. Febr. 1922 in Kraft treten. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß Härten gemildert werden sollen.

Abg. Leopold (D. N.) lehnt die Erhöhung der Kohlensteuer ab. Für die Regierung sei es freilich sehr einfach, die Kohlensteuer mit ihren wenigen Erhebungsstellen zu verdoppeln. Diese Annäherung an den Weltmarktpreis ist aber nur für England von Vorteil, das jetzt 1,8 Millionen Arbeitslose hat und die deutschen Exportmöglichkeiten gewinnen möchte, seine Arbeitslosigkeit los werden und nach Deutschland überströmen. Man kann nicht mit einem eisernen Produkt an den Weltmarktpreis herantreten. Die Valuta läuft uns dauernd weg infolge der Entwertung der Mark. Die ganze Frage ist ein Problem der Produktion, nicht der Preise. Der Reichsausschuss hat festgestellt, daß die deutsche Wirtschaft höchstens 30 Proz. der Kohlensteuern tragen könne. Auch der Kohlensteueraussschuss des Reichswirtschaftsrates hat sich auf den Standpunkt gestellt. Wir erblicken in der Erhöhung der Kohlensteuer eine schwere Belastung bezw. Erschütterung unseres gesamten Wirtschaftslebens.

Abg. Meerhof (U. S.): Die Kohlensteuer greift am stärksten in unser Gesamtwirtschaftsleben ein. Weitere Preissteigerungen auf allen Gebieten werden die Folge sein. Wir beantragen die Hausbrandlöcher für Personen, deren Einkommen 50 000 M nicht übersteigt, steuerfrei zu lassen.

Abg. Frölich (Komm.) lehnte die Vorlage ab und beantragt die völlige Aufhebung der Kohlensteuer. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärt den unabhängigen Antrag auf Befreiung bei einer Einkommenssteuer bis zu 50 000 M für undurchführbar. Die Durchführung des Antrages würde auch dem Willen der Entente scheitern. Der Redner tritt dafür ein, daß das Gesetz am 1. April 1922 Gültigkeit erlangt.

Abg. Lind (D. N.) hält die Erhöhung der Kohlensteuer für eine außerordentliche Belastung der Landwirtschaft. Die Wirkung der Steuer erkenne man daran, daß der Zenner Thomasmehl im Februar 1920 35—38 M, im Februar 1922 bereits 78 M kostete.

Abg. Imbusch (Zent.) macht darauf aufmerksam, daß die Kohlenpreise erhöht worden seien, einmal weil die Bergarbeiterlöhne gestiegen sind, andererseits weil für Verbesserungen viel Kapital

Die Durchführung der Kontrollmaßnahmen.

m. Berlin, 23. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß zur Durchführung der in der Note der Reparationskommission enthaltenen Kontrollmaßnahmen die Berliner Garantiekommission beauftragt werden würde, die der in Paris weiterliegenden Reparationskommission zu berichten habe, welche dann ihrerseits wiederum die erforderlichen Entscheidungen treffen werde. Es soll im Gegenlag zu den in Cannes gefassten Beschlüssen die Garantiekommission aufs engste mit der Reparationskommission zusammenarbeiten.

Der Eindrud in Wien.

m. Wien, 23. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Entscheidung der Reparationskommission über die deutschen Zahlungen ist in der gesamten Wiener Presse aller Parteien Gegenstand der schärfsten Kritik. So schreibt die „Neue Freie Presse“ unter dem Titel „Deutschland in finanzieller Hörigkeit“, daß der Geist des Friedens von Versailles nicht verschwunden sei. Neapolitaner wurde selbständig gemacht. Indien darf gegen die unmaße Politik des Mutterlandes Protest erheben, nur gegen Deutschland wagen die Mächte eine Strafe vorzulegen, wie man sie heute auch bei dem kleinsten zivilisierten Staate nicht in Anwendung bringt.

Das Urteil Englands.

A. London, 23. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Während die Londoner Blätter in Hinblick auf Lloyd Georges Votum vor der Konferenz von Genua noch Ueberzählungen erwarten, hielt man heute in der Presse und auch im Unterhause die Möglichkeit einer Reaktionskrise in Berlin für sehr wahrscheinlich. Es wurde darauf hingewiesen, daß es der gegenwärtigen deutschen Regierung unter den augenblicklichen Verhältnissen unmöglich sei, die ausbleibenden Parteien zum Eintritt in die Regierung zu bewegen. Wenn dies nicht gelinge, werde die Regierung auf Grund des Beschlusses der Reparationskommission in den nächsten Tagen vermutlich ihren Rücktritt vorbereiten. An der Börse kursierten außerdem sehr ungünstige Berichte über die innere Lage Deutschlands, da von Vertretern deutscher Banken erklärt worden war, das Sinken des Marktkurses würde sehr gefährliche Wirkungen haben. Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung nehme ab; es würden weitere erhebliche Lohnsteigerungen hervorgerufen.

Ein vernünftiger Franzose.

J. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Entgegen den von anderen Blättern bezüglich der jüngsten Beschlüsse der Reparationskommission geäußerten Erwartungen, veripricht sich „Barnville“ nicht viel von diesen Entscheidungen. „Entweder unterwirft sich Deutschland nicht“, so merkt er, „und dann muß man sich an die Alliierten wenden und sie erlösen, Maßnahmen zu treffen, von denen diese nie etwas wissen wollen, oder aber Deutschland unterwirft sich, wird aber durch den niedrigen Kurs der Mark verhindert, seinen Verpflichtungen nachzukommen und dann hat man es mit einem deutschen Konkurs zu tun. In beiden Fällen ist also wenig zu holen. Deshalb wird man der Frage der deutschen Reparationen aufs neue näher treten müssen.“

Reichsrat und Steuerfragen.

U. B. Berlin, 23. März. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Reichsrates machte über den Nachtragsetz 1922 Ministerialdirektor Sad als Berichterstatter der Ausschüsse eingehende Mitteilungen. Der Löwenanteil der Steuererhöhung wird durch die Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung beschränkt. Auch Abzug Reparationsleistungen bleiben nur 16,3 Milliarden. Nach Abzug

sal nötig war. Der Bergbau bedarf heute, um technisch auf die Höhe zu kommen, Milliardenzuschüsse.

Abg. Graf v. Kainz (D.Nit.) bittet um Annahme folgender Entschließung seiner Fraktion: Angesichts der erneuten Bedrohung des ohnehin schwer leidenden ostpreussischen Wirtschaftslebens durch die bevorstehende Erhöhung der Kohlensteuer wird die Reichsregierung ersucht, binnen zwei Monaten einen Gesetzentwurf vorzulegen, der geeignet ist, das ostpreussische Wirtschaftsleben unter besonderer Berücksichtigung der Transportverhältnisse zwischen Ostpreußen und dem Reich auf das wirksamste zu unterstützen.

Abg. Roenen (Komm.) beantragt, Hausbrandlöhlen, die von Gemeindeverbänden oder Konsumgenossenschaften an kleine Haushaltungen geliefert werden, frei zu lassen. Durch dieses System wolle man die Eisenbahn ruinieren, um sachlicher sagen zu können, der Staatsbetrieb sei unrentabel, man müsse ihn der Privatindustrie übergeben.

Bayr. Handelsminister Hamm machte darauf aufmerksam, daß Bayern seinen gesamten Kohlenbedarf einführe und daher die hohen Frachtkosten tragen müsse. Er bittet um Erleichterungen für Bayern. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Nach § 6 des neuen Gesetzes soll die Steuer 40 Prozent des Wertes der Kohlen betragen. Ein Antrag Schulz-Bromberg (D.Nit.) nur 30 Prozent Steuer zu erheben, wird gegen die Antragsteller abgelehnt; ebenso ein Antrag Crippien (U.S.P.) und ein Antrag Roenen (Komm.) auf Steuerfreiheit für Hausbrandlöhle. Es bleibt bei der Ausschussfassung.

Ein Antrag der Deutschnationalen, Beiträge für den Bergarbeiter-Wohnungsbau, für Verbilligung der Lebensmittel oder ähnlichen Zwecken nicht in den steuerpflichtigen Kohlenpreis einzubeziehen, wird gleichfalls gegen die Antragsteller abgelehnt. — Ritten in der Abstimmung verlangt Abg. Kretschsch (Komm.) das Wort. Vizepräsident Dietrich verzweigt es ihm, da die Aussprache über Artikel 1 abgeschlossen sei.

Abg. Höllein (Komm.) läuft drohend auf die Rechte zu und ruft immer wieder: „Wir lassen uns nicht verargen!“ (Lolche die Präsidenten.) Vizepräsident Dietrich ruft wegen dieses Ausdrucks den Abg. Höllein an die Ordnung. — Abg. Höllein zur Mehrheit gewendet: Ihr seid ja alle Verbrecher! — Inzwischen werden die Abstimmungen fortgesetzt.

In Artikel 3 wird auf Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums der Deutschnationalen und der Demokraten als Termin des Inkrafttretens des Gesetzes der 1. April 1922 angesetzt. Die deutschnationale Entschließung wird einstimmig angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Kohlensteuer beendet.

Die Verbrauchssteuern.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern (Leuchtmittel- und Zündwarensteuer, Bier- und Mineralwassersteuer, Tabaksteuer). Die Leuchtmittelsteuer beträgt für 15 Volt bei Kohlenadampfen für das Stück 20 Pfennig und steigt bis zu zwei Volt; bei Metalladampfen verbessert sich die Steuer. Die Zündwarensteuer beträgt für die Schachtel mit weniger als 30 Stück 4 Pfennig, für größere Schachteln 6 Pfennig, für Zündkerzen aus Stearin oder Wachs 20 Pfennig.

Südmittelische Szenen.

entwidelt sich, als Abg. Roenen (Komm.) behauptet, die Minderheit werde verweigert und läme nicht genügend zu Worte, weil nicht über alle Abhänge, sondern nur über ganze Artikel diskutiert werde. Er erklärt, man wolle mit diesen Steuern alles verbunfeln, man besteuere das Licht, weil man es fürchtet. (Heiterkeit.)

Nach längerer Geschäftsordnungssprache über die Art der Abstimmung wird die Leuchtmittelsteuer angenommen.

Abg. Höllein (Komm.) bezweifelt erneut die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium stellt aber fest, daß das Haus beschlußfähig ist. Das Haus beschließt, daß nur noch über ganze Artikel diskutiert werden soll. (Großer anhaltender Lärm. Bei den Kommunisten Zurufe: Schamlose Gesellen! Vergewaltigungen, Lumpenpaß! Großer andauernder Lärm.) Die Zündwarensteuer wird angenommen. Es folgt die Biersteuer. Sie beträgt für die ersten 2000 Hektoliter 41 M. für das Hektoliter und steigt weiter bis auf 50 M. Die Steuerhöhe ermäßigt sich für einfaches Bier um die Hälfte und für Schaumbier um ein Viertel. Sie erhöht sich für Starkbier um die Hälfte, soll sich für den Saustunk.

Abg. Mahrt (U.S.P.) lehnt die Biersteuer ab, ebenso Abg. Roenen (Komm.).

Abg. Höllein (Komm.) beantragt, die Biersteuer zur Behebung der Wohnungsnot zu verwenden.

Darauf wird die Vorlage in der zweiten Lesung unverändert angenommen. Das Gesetz soll am 1. Mai 1922 in Kraft treten.

Es folgt die Mineralwassersteuer. Sie beträgt bei Mineralwasser 0.10 M., bei Limonade 0.20 M., bei konzentrierter Kunitlimonade 2 M. bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunitlimonade 40 M. für 1 Liter.

Abg. Wittkopf (U.S.P.) erhebt Einspruch gegen die weitere Verfertigung der alkoholischen Getränke, wodurch gerade die Arbeiterschaft betroffen werde.

Abg. Roenen (Komm.) richtet Beschimpfungen gegen die Mehrheitsmajorität und wird zur Ordnung gerufen. Nicht einmal Mineralwasser gönnt man den Arbeitern! (Zuruf bei den Kommunisten: Aber der Minister leidet sich Drei-Mark-Weine!)

Abg. Mumm (D.Nit.) fordert den Kampf gegen den Alkohol und höhere Mittel zur Bekämpfung des Alkohols. Die Mineralwassersteuer wird darauf in der Ausschussfassung angenommen.

Bei den Verlorenen.

Von Alwin Rath.

Mein Schirm? Erschrocken bleibe ich stehen und starre in meine leere Hand, auf die die dicken Regentropfen mit der plötzlich losbrauenden Heftigkeit des Berliner Frühlingseifers niederkrachen. Wo ist mein Schirm? — Wo hatte ich ihn doch noch? Zuletzt war ich am Leipziger Platz auf dem Telegraphenamt. Zwanzig Menschen drängen sich in dem engen Kräftchen, und jeder hat nach meiner Annahme meinen Schirm in der Hand. Aber kaum einer hat einen — die übrigen starren in das Regengeprassel nach draußen, haben hier Zuflucht gesucht.

Kurz entschlossen klappe ich den Rockfalten über die Ohren hinauf, und voll Grimm über meine unfähige Vergesslichkeit, die mich fast täglich Handhabe, Spazierstöcke und solche überflüssigen Kinderstücken kostet, denen ich doch nicht entlagen kann — nur durch Verlieren ohne Ende — so ganz still in mich hinein ergrimmte, lasse ich mich von dem Regen durchweiden und trotte gemächlich durch Lokale, Cafés, Zigarrenläden, Kaufhäuser, Buchläden, Confectionen: Mein Schirm bleibt verschwunden. Ueberall eifriges Suchen, eifriges Suchen — er bleibt verschwunden.

Wenn er nicht ein so schönes Andenken an die ebenfalls verzerrte Hochzeitsfeier wäre, könnte man ihn ja fahren lassen — aber so?

Es ist schon abend geworden über das Betrübnis, ich bin schlapp, wie es sonst nur zu ein verzerrter, zugespaltener Schirm ist. Jeder im Café hat jetzt einen solchen Schlappier in der Hand — ich sehe jeden durchbohrend an — und so nach bin ich wie jeder dieser Schlappiers. Der Kellner schielt neben mir auf das Sofa — ich schiele auch hin, und sehe ein kleines Rinnäl sich hinten ins Polster ergießen. Nun ja ...

Es ist schon abend — das Hundsbureau wird geschlossen sein — also ausschalten bis zum nächsten Tag.

Am nächsten Tag — ist ein Sonntag.

Am nächsten Tag gehe ich dem Verlorenen nach wie der Hirt in der Bibel dem verlorenen Schaf. Ob ich ihn überhaupt noch wiederfinde? Ob ich nicht das Schaf bin, das ich noch suche?

Ergeben manchen meine Füße von Hundsbureau zu Hundsbureau. Es gibt sehr viele, sehr weit voneinander liegende Hundsbureau in Berlin. Endlich werde ich von allen Seiten zu den Stadtbahnhöfen am Schlesischen Bahnhof geleitet. Aber hier fürchte ich, daß mich selbst zu verlieren! Welches Chaos von ungleich-

Es folgt das

Tabaksteuergesetz.

das eine wesentliche Erhöhung der Steuern für alle Arten von Tabak bringt.

Abg. Geyer (Komm. Arbeitsem.) fordert Aufhebung der Tabaksteuer überhaupt.

Die Tabaksteuer wird in der Ausschussfassung angenommen und mit dem Gesetz eine Entschließung, wonach die Höchstgewichtsgrenze für Zigaretten soweit heraufgesetzt werden soll, daß auch nach Inkrafttreten der neuen Steuererlasse die Herstellung von Qualitätszigaretten möglich ist.

Am 10. März wird ein Vertauungsantrag der Unabhängigen Sozialdemokraten abgelehnt. Es folgt der Gesetzentwurf über die Erhöhung von Zöllen.

Der Ausschuh hat gegenüber der Regierungsvorlage den Zollantrag für einen Doppelkaffee von 200 auf 150 Mark herabgesetzt und auch die Sätze für Kakaoprodukte gegenüber der Regierungsvorlage ermäßigt.

Abg. Kemmele (Komm.) lehnt die Zollerhöhung ab. Kemmele, der um 10 Uhr seine Rede begonnen hatte, spricht um 11 Uhr noch fort. Die nächste Sitzung soll am Freitag, 12. März stattfinden. Tagesordnung: Kleine Anfragen, Vorlagen, Weiterberatung der Steuervorlagen.

II. Berlin, 24. März. Dem Reichstage ist der Entwurf einer Schlichtungsordnung zugegangen. Der Entwurf ist sehr umfangreich. Er umfaßt 126 Paragraphen und enthält auf über 100 Seiten eine ausführliche Begründung.

Brief aus Württemberg.

Metallarbeiterstreik — Vom Landtag — Stuttgarter Baupläne.

Der Metallarbeiterstreik in Württemberg umfaßt augenblicklich 150 Betriebe mit 41 000 Arbeitern; weitere 30 Betriebe mit 10 400 Arbeitern werden im Laufe der Woche in den Streik treten. Die Arbeiterschaft der Daimlerwerke in Unterzürich hat sich für Annahme des Schiedspruchs des Schlichtungsausschusses ausgesprochen (48 Stunden-Arbeitswoche und Löhnerzulage von 3 M. für die Stunde). Das Werk wurde aber durch Erweichung stillgelegt. Die Bewegung nahm bisher einen ruhigen Verlauf. Welche Auswirkungen sie aber noch hat, ist noch nicht abzusehen. Tatsache ist jedoch, daß die Arbeiterschaft nicht allzu sehr striktiluig ist.

Der Württembergische Landtag nimmt zur Erledigung verschiedener kleiner Gesetze am Donnerstag seine Vorkitzungen wieder auf. Die Tagesberatung soll erst nach Ostern erfolgen. Die mehrtägige Ernährungsdebatte bei der der neue Ernährungsminister Keil (Soz.) sich wirkungsvoll einsetzte, endete ergebnislos, da seitens der Länder wenig Machtmittel zur Verfügung stehen, um der Preisgestaltung entgegenzuwirken. Ueber eine Konzentrierung der Viehexporte wird erneut mit dem Reichsernährungsminister verhandelt, da die Fleischpreise durch die starke Viehexporte allmählich die obere Grenze erreicht haben.

Die Frühjahrsausstellung im Handelslosh mit der Juwelen-, Gold- und Silberwarenmesse war von 200 Firmen besetzt. Auch Porzellan war stark vertreten. Die Geschäfte sind teilweise gut gegangen, waren aber beeinträchtigt durch die tur vorher stattgefundenen Leipziger Messe. Immerhin waren Einkäufer aus der ganzen Welt zugegen die nachher vielfach nach Porzellan persönlich besuchten.

In der schwäbischen Hauptstadt beschäftigt man sich viel mit Baufragen großen Stils. Der neue Hauptbahnhof soll teilweise im September d. N. eröffnet werden. In den trüben Bahnhöfen sollen Restaurants, Kaffees usw. kommen, wozu eine besondere Altengeldschätzung gerundet wurde. Der künftige Bahnhofortplatz hat das Jahrhundert alte Kriegerdenkmal verloren. Die wertvollen Bauteile werden aufgeschleppt und sollen an anderer Stelle wieder aufgebaut werden. Das riesige Marktgebäude ist dem Abbruch überlassen. An seiner Stelle soll neben einem Neubau für die Reichsbank ein Hochhaus, das achtschöckige Schloßgartenhotel in 29 Meter Höhe aufgeführt werden. Die hierzu gezeichnete Gesellschaft mit 100 Millionen M. Kapital hat aber viele Schwierigkeiten zu überwinden, da der Baugrund morastig ist. Der alte Bahnhof wird ein Geschäftsviertel mit einem Strokarren- und hochreife Geschäftshäusern. Durch die Niederlegung eines Hauses in der Königsstraße ist ein Seitenflügel des Projekts von 1600 für den Anblick frei geworden. Es sind nun Baupläne im Gange, dieses Anblick zu erhalten und die Ueberbauung des Platzes zu verhindern. Der Plan aus Erhellung eines neuen Polizeipräsidiums aus Anlaß der Verstaatlichung der Polizei steht noch im Anfangsstadium. Für den Ausbau der Stuttgarter Cannstatter Mineralbäder hat sich alsbald eine neue Bod-AG. gebildet, die im Zusammenhang mit der Verwendung des Rosenleinsgroß-Platzes steht. Die Tiergartenfrage wurde einer provisorischen Lösung entgegengeführt; man beschließt sich vorerst mit der Erhaltung und dem Ausbau des bishigen Tiergartens in Degerstraße, der für eine Großstadt allerdings recht unansehnlich ist. Die finanzielle Notlage drückt auf alle Baupläne. Mit Steuern ist nicht mehr viel herauszubekommen, wenn auch die Reichs- oder Sondersteuer im ersten Vierteljahr einen Reinertrag von 355 000 Mark abgemindert hat. Die Strokarrenbahn kann nur noch kurze Zeit mit dem eingezeichneten 2. M. Tarif auskommen und der Ausbau der Straßenbahnlinien nach Weimingen a. E. und Fellbach wird durch die Konsumausfälle immer mehr verzögert.

artigsten Gegenständen! Welche Vergesslichkeit! Berlin — welche Vergesslichkeit!

Die ersten Gedanken sind das, die mich überfallen, die ich nicht mehr verliere beim Anblick, der sechs und mehr bis obenhin vollgepfropften mächtigen Bögen, die wie ein Alttrüdel engros anmuten.

Ich vergesse ganz meine Vergesslichkeit über die der anderen, staune nur über die Grobheit dieses Unternehmens, das ausschließlich von Lieferanten wider Willen seine Waren bezieht. Ich liebe topfkräftig vor Dingen, die ich gar nicht mehr vergessen kann, Dinge, die man freilich täglich im Munde führt — und anderen viel bestkateren Sächselchen. Aber die liegen nicht so offen zu Tage. Der Beamte, der Interesse gewahrt, läßt heimlich einen Blick hinein in die Ladobühnen der Vergesslichkeit.

Daß Schirme in dicken, fetten Bündeln zu Hausen da sind, ist erklärlich. Meiner? — Ja, ja, ... so viele, so viele — aber meiner? Daß Stöcke, Hüte, Pakete, Bücher, Bilder, Kochbücher, Mäntel usw. usw. zahllos wie die vergesslichen Köpfe da sind, ist erklärlich — weniger aber, daß Wolanzen, Tuben, Drehorgeln und Somas hier schon monatelang vergebens auf die Müllhaufen warten. Kinderwagen vereinsamt vor Langeweile in den Ecken herumgähnen, Krüden hier vergeblich auf ein zweites Wunder harren — wie wären sie sonst hergekommen? — Und vollends rätselhaft ist es: daß ein künstliches Bein hierher seinen Weg finden kann, um von den Müllhaufen des Menschendienstes auszurufen.

Mit um so tieferem Verständnis läßt man seinen Blick über die nicht zu zahlenden Eheringe schweifen, die sich aus verschiedenen Schichten heraus zusammengelunden haben. Wie Lachen und Tränen funktelt es über den runden Dingselchen weg. Nicht weit davon fühlt man noch einmal so recht, daß man hier im Hause des Vergessens weilt. Uhren über Uhren sind da zusammengelauft, einfache Stahluhren, kostbarste, goldglänzende dann, dünn wie eine Diale. Alle haben das Tiden vergessen, jede vergah es zu einer anderen Zeit. Nach den verschiedensten Richtungen hin stehen die kleinen blauen, silbernen und goldenen Zeigerzungen. Nach den verschiedensten Richtungen möchte mich der freundliche Beamte noch mit seinem Rat schicken — aber ich verzichte, nachdem ich Beispiele einer viel größerer Resignation vor mir gesehen habe, und wünsche ihm nun aufrichtig eine gute Reise ...

Bad, Landestheater. Die Erstaufführung von „Stella“ am Samstag den 25. März bringt diese Jugenddichtung Goethes auch hier in ihrer ursprünglichen Fassung als „Schauspiel für Liebende“ und nicht als Tragödie, nachdem in letzter Zeit schon andere nam-

Vermischte Nachrichten.

Die Kleine aus der Ackerstraße.

Was ein Amerikaner in Berlin erlebte.

Ein ungewöhnlich kostspieliges Abenteuer erlebte am Freitag der vorige Woche ein Deutschamerikaner in Berlin, der im Dollarkland zurückgekehrt war.

In einem Kafeelokal am Stettiner Bahnhof saß er mit einer Frau Annemann aus der Ackerstraße. Weil ihm das deutsche Geld ausgegangen war, mußte er schließlich seine Dollarnoten angreifen, die er in der Briefstafche vorfand. Unter der Unterhose in einem Strumpf gesteckt hatte. Er bezahlte den Kellner mit einer 20-Dollarnote und steckte dann die Briefstafche in seinen Ueberzieher. Auf der Treppe zu einem kleinen Hotel saß Annemann dem Angetrunkenen die Tasche, nahm 1200 Dollark heraus und schob dann die Briefstafche wieder in den Ueberzieher. Nachdem der Deutschamerikaner eingeschlafen war, machte sie sich mit der reifen Beute aus dem Saal und suchte ihre Freundin Annemann auf, bei der sie auch deren Freund traf. Dieser erhielt 200 Dollar, um sie am nächsten Morgen auf einer Bank umzuwecheln. Jetzt rüsteten sich beide Mädchen zu einer Reise in die schlesische Heimat. Sie lauschten sich Hüte für 5000 bis 6000 Mark, schöne Pelztragen und Kostüme für 6000 M., Unterwäsche für 1600 M., feine Wäsche, goldene Armbänder, Uhren usw. Der Freund der Lohse begleitete sie nach Dresden, Meissen usw. Auf seiner Arbeitsstelle hatte er angegeben, daß er zur Regelung von Familienverhältnissen nach Sachsen fahren müsse. So kam die Kriminalpolizei auf die Spur. Ein Beamter beobachtete den Anhalter Bahnhof und nahm den Mann in Empfang. Er berichtete ohne weiteres über die Vorgänge und behauptete, in gutem Glauben gekandelt zu haben. Annemann hatte ihm versichert, daß sie das Geld von einem reichen Amerikaner gekaufte bekommen habe. Es gelang auch, die Mädchen in die USA zu verschaffen, bei denen man noch einen Teil des gestohlenen Geldes fand, das dem Amerikaner zurückgegeben wurde. Soweit es ausgegeben war, kann er sich an den schönen Sachen, darunter auch wertvolles Meißner Porzellan, das Annemann für ihre Hochzeit gekauft hatte, schadlos halten.

Die Ausländerplage in Berlin. Infolge der in erschreckendem Maße wachsenden Einwanderung jüdischer Einwohner nach Berlin, erhielten Streifen der Postkontrolle der Berliner Kriminalpolizei den Auftrag, in Lokalen, in denen die jüdischen Zuwanderer zu versetzen pflegen, die Gäste auf ihre Einreisepapiere zu kontrollieren. Hierfür kam vor allen Dingen das Hotelstafche in der Wilhelmstraße in Frage. Dort begann der Hauptbetrieb immer erst nach der Polizeistunde. In der Nacht zum Sonntag erschien in diesem Restaurant eine Streife der Berliner Kriminalpolizei und fand dort über 100 Personen bei einem Festgelage. Der Wirt gab den Beamten an, es handle sich um den Verein Kurfürstendamm. Diese Erklärung stellte sich jedoch als falsch heraus. Fast keiner der Anwesenden konnte deutsch sprechen. Bei der Postkontrolle ergab sich, daß sich unter den Gästen 80 Russen und Polen befanden. Alle Gäste wurden festgesetzt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Dort wurde festgestellt, daß sich bei den Sitzierten außer mehreren Mitgliedern der früheren russischen Roten Armee auch höhere Offiziere des früheren Zarreichs befanden. Das russische Quartett das nachts in den Restaurants spielte, besteht aus einem russischen Fürsten und seiner Gattin, einem russischen Baron und einem anderen russischen Landsmann. Diese geben an, daß sie sich auf diese Weise einen Lebensunterhalt verschaffen, da sie durch die Bolschewisten Hab und Gut verloren haben. Ein großer Teil der Sitzierten wurden in Haft gehalten. Die mit ordnungsgemäßen Pässen versehenen wurden sofort wieder freigelassen.

Abgeurteilte Verurteilung. Das Wiesbadener französische Kriegsgericht verurteilte zwei Traktanten, zum 33. französischen Regiment, die sich verheerlich an Zivilisten herangedrängt und diese ihrer Briefstafchen beraubt hatten, zu einem Jahr Gefängnis, bezw. vier Jahren Zwangsarbeit; ferner einen algerischen Schützen vom 23. Regiment, der in Gesellschaft zweier anderer algerischer Soldaten nachts eine ruhig ihres Weges gehende Familie, in besetztem Zustand angefallen, eine Frau geschlagen, und als ein Polizeiwachmeister eingriff, wild wurde und mit dem Bajonet unter der angelegten Menge herumstießte und einem bahertomenden Kaufmann ins Bein stach, zu sechs Monaten Gefängnis.

Scheußliches Verbrechen an zwei Kindern. Einem jüdischen Eufmann fielen zwei Kinder aus Gamosten zum Opfer. Die achtjährige Tochter des Arbeiters Boh, wie der neunjährige Sohn des Hofbeamten Kaulsch wurden auf ihrem Wege zur Schule im Walde überfallen und ermordet. Das Mädchen wurde vergewaltigt. Bei den Kindern war der Hals mit einem scharfen Messer durchschnitten. Dem Knaben war der Kopf mit einem stumpfen Instrument gespalten. Als Täter kommen anscheinend zwei Männer in Frage, die an dem Mordtage in der Gegend gesehen worden sind, von denen der eine etwa 40 Jahre, der andere etwa 17 Jahre alt ist.

Die Kölner Dombloge, die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Verfertigung entgegen. Das Kölner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserlogge, die ebenfalls ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Glockengießermeister Heinrich Ulrich, Inhaber der Firma Gebr. Ulrich, Apolda (Thüringen) und Kempen (Allgäu) beauftragt worden. Wie wir erfahren, wird die Glocke ein Gewicht von zirka 600 Zentner aufweisen und zirka 3,25 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen: „Deutschland am Rhein“.

hatte Bühnen beispielgebend voranzogen. — Die Literaturgeschichte kennt meher bedeutende Versuche, was doch wohl nicht erst ausführlich konstruierte Problem der gleichzeitigen Liebe des Mannes zu zwei Frauen dichterlich zu gestalten und den darin beschlossenen Konflikt einer Lösung entgegenzuführen. Goethe läßt in seiner „Stella“ selbst die Geschichte des Oraten von Gleichen erwähnen und selbstverständlich kannte er die tragische Doppelliebe Jonathan Swifts zu Esther Johnson und Esther Vanhomrigh, deren Andenken als „Stella“ und „Kaneja“ damals auch außerhalb des gebildeten Englands noch lebendiger war als heute. Aus der Leipziger Zeit werden ihm Christian Felix Weiszes Lustspiele „Amalie“ und „Großmutter für Großmutter“ im Gedächtnis geblieben sein und auch Lessings „Miß Sarah Sampson“ bemüht sich ja um die dramatische dichterliche Verwertung von Herzenswunden dieser Art. Endlich sah er auch aus unmittelbarer Nähe die Seelennot des Freundes Jacobi, der zwischen Eliza Beth, seiner Gattin u. Johanna Fahlmer qualvoll hin- u. hergeworren ward. Wie hätte ihn, den noch mit dem Gefühlslieberbewang seines Ueberjahrhundert Ringenden, ihn, dem noch das holde Bild Friederikens anlagend vor der Seele stand, während die Leidenschaft für die schöne Eli Schönemann von den Zweifeln an der Echtheit seiner Gefühle wie an seiner Zukunft überschattet war, — wie hätte ein Konflikt wie dieser ihn nicht reizen und drängen sollen, ihm dichterische Gestalt zu geben, um sich dadurch von seinem Druck zu befreien. Die Lösung freilich, die er wagte, setzte sich in schroffen Widerspruch zum bürgerlichen Ehebegriff und wurde ihm heftig genug verweigert. Heute darf wohl gesagt werden, daß es unbillig wäre, diese Lösung allein auf ihre moralische Zulässigkeit hin zu beurteilen. Sie darf vielmehr beanspruchen, als der durch schicksalsmäßige Einflüsse bedingte Ausdruck eines im Sturm und Drang seines jugendlichen Lebens noch ungeklärten tragischen Konfliktgeschehens hingenommen zu werden, das — wie feinesgesehen zu allen Zeiten — die misstrauende Welt spielen und den Augen heben zu können wählte. Ein reifes Geschlecht darf fordern, daß ihm Goethes „Stella“ als Dokument eines der größten Kerzentanten der sich immerdar firebend und irrend bemühenden Menschheit so dargeboten werde, wie es dem eigentlichen Anstöß nach wert aus seinem Geist hervorging.

Die Schöner Nachfolger, Prof. Dr. Albert Brahma am 1. März, dem vor einigen Wochen der durch das Ableben des Geh. Rats Tangl erledigte Lehrstuhl der Geschichte des Mittelalters in Berlin angeboten wurde, hat nachträglich einen Ruf als Nachfolger Dietrich Schäfers ebenda erhalten; er wird der Besetzung folgen.

Deutsche Kunstgewerbeausstellung in New York. Die unter der Regie des deutschen Werkbundes stehende Wanderausstellung des deutschen Kunstgewerbes hat begonnen.

Der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. März.
Das Brotgewicht.

Aus Verbrauchertreuen wird neuerdings öfters geflagt, daß das Brot nicht immer das bekannte Gewicht aufweise.

Erweitert es sich um Markenbrot handelt, ist, wie amtlich mitgeteilt wird, § 11 der Verordnung vom 1. Juli 1921 über die Regelung des Verkehrs mit Getreide im Wirtschaftsjahre 1921/22 maßgebend wonach das Markenbrot nur in Säcken von 100, 750 und 1500 Gramm hergestellt, feilgeboten und vertrieben werden darf, es muß dieses Gewicht am Tage nach der Herstellung aufweisen. Beim freien Brot können nach § 73 der Gewerbeordnung und § 114 Ziffer 1 der Vollzugsverordnung hierzu die Bäcker und die Verkäufer von Backwaren durch arbeitsgerichtliche Vorschriften angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaren durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufstisch zur Kenntnis des Publikums zu bringen mit der Wirkung, daß der Verkauf dieser Backwaren nur nach diesem Gewicht und nach diesen Preisen erlaubt ist.

In gleicher Weise können die Bäcker und Verkäufer von Backwaren nach § 74 Gewerbeordnung beim Markenbrot und freien Brot angehalten werden, im Verkaufstisch eine Waage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaren zu gestatten.

Die Bürgermeisterämter sowie die Gendarmerie sind angewiesen, die Einhaltung der erwähnten Bestimmungen nachdrücklich zu überwachen.

Neuer Schneefall. Nachdem gestern tagsüber die Gehwege von den Hausbesitzern und Angestellten des städtischen Tiefbauamtes vielfach von den noch lagernden Schneebeständen gesäubert wurden, zog abends die Temperatur aufs neue an, langsam setzte ein neues Schneetreiben ein und über Nacht fiel abermals ausgiebiger Neuschnee. Ermüdete Hände waren schon von Tagesanbruch an tätig, die wichtigsten Gehwege, Strassenkreuzungen und besonders die automatischen Weichen der elektrischen Straßenbahnen vom Schnee zu befreien. Für den Fahrwerksverkehr sind aufs neue große Hindernisse eingetreten. Das Thermometer zeigte heute früh 6 Uhr am Marktplatz 2 Grad unter Null. In den Morgenstunden schneit es immer noch lustig weiter.

Empfang der Schweizer National-Fußball-Mannschaft in Karlsruhe. Am kommenden Sonntag den 26. März findet in Frankfurt am Main ein Länderkampf zwischen zwei repräsentativen Mannschaften von Deutschland und der Schweiz statt. Dieser Länderkampf erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Belgier dieses Freundschaftsspiel in ihrer haherfüllten Politik verhindern wollten, von den Schweizern jedoch eine deutliche Absicht erhalten haben. Die Schweizer hatten nämlich für dieses Jahr auch einen Länderkampf mit Belgien vereinbart, und als nun die Belgier erfuhren, daß die Schweiz gegen Deutschland antritt, stellten diese die Bedingung, daß die neutrale Schweiz ihr Spiel gegen Deutschland abgeben soll, widrigenfalls Belgien auf ein Spiel mit der Schweiz verzichten müsse. Daraufhin wurde den Belgiern von der Schweiz in nicht mißzuverstehender Weise mitgeteilt, daß sie den vereinbarten Länderkampf gegen Deutschland nicht abgeben, sondern am 26. März gegen Deutschland in Frankfurt a. M. antrete. Wie groß das Interesse für diesen am kommenden Sonntag in Frankfurt stattfindenden Länderkampf in der Schweiz ist, beweist die Tatsache, daß etwa 1000 Zuschauer besonders zu diesem Weltspiel in zwei Sonderzügen nach Frankfurt a. M. kommen. Diese beiden Sonderzüge passieren, wie wir erfahren, am kommenden Samstag unsere Stadt. Die Karlsruher Sportvereine haben beschlossen, die Schweizer National-Mannschaft und die offiziellen Vertreter der Schweiz unter denen sich auch Bundesrat Dr. Enderli befindet, auf dem Karlsruher Hauptbahnhof zu begrüßen. Sämtliche hiesigen Sportvereine werden sich aus diesem Anlaß am Samstag nachmittags auf dem Rahnfeld versammeln, wo der erste Sonderzug um 4.49 Uhr eintrifft und 4.55 Uhr weiterfährt. Der zweite Sonderzug kommt um 5.09 Uhr hier an und verläßt Karlsruhe um 5.13 Uhr. Die Schweizer National-Mannschaft benötigt den fahrplanmäßigen Schnellzug, der abends 6.40 Uhr hier ankommt und 6.50 Uhr nach Frankfurt weiterfährt. Die Sängereinheiten des Beierheimer F.V. und des V.f.B. Karlsruhe wirken bei der Begrüßungsfeier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache an die Schweizer Gäste stehen wird, mit. In Frankfurt selbst ist ein feierlicher Empfang der Schweizer am Samstag abend vorgelesen und am Sonntag vormittag um 1/2 12 Uhr findet eine offizielle Begrüßung der Schweizer Gäste durch die Stadt Frankfurt vom Balkon des Frankfurter Rathauses aus in feierlicher Weise statt.

Schwarzschlachten. Amtlich wird geschrieben: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in letzter Zeit Metzger und auch sonstige Personen Schlachtungen vorgenommen und das Fleisch in Verkehr gebracht haben, ohne die betreffenden Tiere der vorgeschriebenen Schlachtvieh- und Fleischschau zu unterstellen, und auf diese Weise sich den auf den Schlachtungen und dem Fleischverkehr ruhenden Abgaben (Umsatzsteuer, Fleischsteuer, Schlachthausgebühren) zu entziehen. Ein derartiges Verfahren kann für die Bevölkerung schwere gesundheitliche Schädigungen im Gefolge haben, da die Gefahr besteht, daß auf diesem Wege auch verdorbenes oder gesundheitsschädliches Fleisch oder aus solchem hergestelltes Fleisch und Wursthwaren in Verkehr gebracht werden. Es ist deshalb dringend geboten, die Vornahme von Geheimfleischschlachten mit allen Mitteln zu verhindern und zu verfolgen. Das Ministerium hat die Bezirksämter veranlaßt, das Gendarmerie-, Polizei- und Fleischschaupersonal anzuweisen, etwaigen Vorkommnissen der in Rede stehenden Art besonderes Augenmerk zu schenken. Gerechtfertigtermaßen die Bezirksämter unmissverständlich strafendes Einschreiten zu veranlassen.

Kirchendiebe. In der katholischen Kirche des Stadtteils Mühlburg wurden in letzter Zeit mehrere Diebstähle ausgeführt. Unter anderem wurde ein Leuchter und eine Opferbüchse mit Inhalt entwendet.

Ter Reimentionen des ehem. Inf.-Regts. Nr. 142 findet am 24., 25. und 26. Juni in Freiburg i. Br. statt. Die Aufnahmehinweise dient weder militärischen noch politischen Zwecken, sondern will lediglich die im Regiment besonders gepflegte Kameradschaft und die Erinnerung an die Taten des Regiments weiterleben lassen. Anmeldungen hierzu werden am Samstag, den 25. März, im Gasthaus „zur Stadt Florbach“, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, von abends 8 Uhr ab entgegengenommen.

Unterhaltungabend der Deutschen Volkspartei. Am letzten Sonntag fand im evangelischen Gemeindehaus ein Familienabend der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Staatsanwalt Dr. Geißler begrüßte die Anwesenden, worauf der Vorsitzende des Landesverbandes Badens der D.V.P., Hg. Prof. Weber, im Namen der Landtagsabgeordneten der Gruppe dankte. Der Abend war in der Hauptfrage auf einen unterhaltenden Teil abgestimmt, dessen Programm guten künstlerischen Geschmack verriet. Die musikalischen Darbietungen von Herrn Gertrud Braun, Hedwig Kal, Luise Heindold, von Herrn Karl Huber, sowie den Mitwirkenden des Badischen Landes-Theaters Fräulein Anna Tuda und Fräulein Lang konnten sich großen Beifall verdienen. Weiterer Höhepunkt bildete die Aufführung eines Regenerischen Lustspiels aus, bei dem die Damen Jule Kunz, Frieda Stiller, Sonja Strömmer und die Herren Alfred Wally und Paul Jäger, welcher auch das Amt des Anführers mit viel Humor versah, recht ansprechende schauvielderische Darstellungen lieferten. Die Tänze der Gesellschaften Gertrud Wilmann und von Herrn Walter Sienholz, brachten in die reichhaltige Fortsetzung eine hübsche Abwechslung. Der Abend, dessen Zustandekommen hauptsächlich der rührigen Arbeit von Fr. J. J. zu danken ist, nahm in allen Teilen einen bestechenden Verlauf.

Das Wachen der nationalen Angelegenheiten kommt, wie man uns schreibt, in dem letzten veröffentlichten Jahresbericht des Deutschen nationalen Handlungslehrenverbandes zum Ausdruck. Dieser Verband, der nur männliche kaufmännische Angestellte organisiert, hat im Jahre 1921 seinen Mitgliederbestand von 250 469 auf 264 367, davon 35 440 Lehrlinge, erhöht. Er hat in 1493 Orten Ortsgruppen, davon 149 im Ausland und unterhält in 134 deutschen und 2 ausländischen Städten (Madrid und Santiago de Chile) berufsmäßig geleitete Geschäftsstellen. Außer seinem Verbandsorgan, die „Deutsche Handelswoche“, die wöchentlich in einer Auflage von 200 000 Stück erscheint, werden vom Hauptverband noch eine Reihe periodisch erscheinender Zeitschriften herausgegeben. Dem Verband ist ein eigener Verlag mit einer umfangreichen Druckerei angegliedert. Neben den Monatschriften „Deutsches Volkstum“ und „Kultur des Kaufmanns“ hat der Verband eine Reihe wichtiger Bücher sozialpolitischen, fachwissenschaftlichen, nationalen und unterhaltenden Inhalts herausgegeben. Der Jahresumsatz des Verlages allein betrug 6 Millionen Mark, während der Verband einschließlich der ihm angeschlossenen Unternehmungen im Jahresertrag einen Gewinn von 200 Millionen Mark verbuchen konnte. Die Arbeit des Verbandes zur Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage der kaufmännischen Angestellten beschränkt sich nicht auf den Abschluß von Tarifverträgen und auf die Verwirklichung der Forderungen; er unterhält leitungsfähige Selbsthilfeeinrichtungen, u. a. eine eigene Krankenversicherungsgesellschaft. Er verwaltet in seiner Verbandskasse rund 40 Mill. Mark Spargelder seiner Mitglieder. Besondere Vorkommnisse für Allgemein- und fachliche Bildung dienen der Fortbildung und der nationalen und kulturellen Vertiefung. Die Vereilmitteln in ihr zusammengefaßten kaufmännischen Angestellten bedeuten einen wertvollen Arbeitsboden für den nationalen Gedanken. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die

Feststellung, daß der freigeberische (sozialistische) Zentralverband der Angestellten nach amtlichen Mitteilungen im Reichsarchiv im Zeitraum von einem Jahre 90 000 Mitglieder verloren hat. In dieser Hinsicht ist dem sozialistischen Verbande einerseits und dem immerwährenden Wachsen des D.V.P. andererseits drückt sich auch zahlenmäßig die während der Wahlen zur Angestelltenversicherung schon bemerkbar gewordene Abkehr vom sozialistischen Gedanken innerhalb der Angestellten aus.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Auf den 5. Vortragabend im Stadtsaal für Verbesserungen und Jugendpflege, der heute Freitag abend im Chemischen Hörsaal der Loh. Hochschule einen Lichtbildvortrag über den Rudertransport bringt, sei nochmals hingewiesen.

Brahms-Fest. Das zweite Konzert findet heute, Freitag den 24. März, abends 7 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal statt. Zur Aufführung gelangt der Lieberzyklus „Die schöne Magelone“, Gesungen von Kammer-sänger Jan van Gortem; eine Folge von Romanzen, die zum Herborragensten zählen, was Brahms auf dem Gebiete des Liedes uns geschenkt hat. Den verbindenden Text, „Die wunderbare Pflanzengeschichte“ wird Frau Helene Erhardt vom Landestheater vortragen. Die Einleitung dieses Abends wird die städtische Orchesterkapelle unter Leitung von Fräulein Marie Bräuer übernehmen. Es sind noch Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse zu haben.

Antiquarischer Abend. Der Vortragabend des Badischen Humors, der sich so glänzend durch seine kaisliche Mitwirkung bei einer städt. Festveranstaltung eingeführt, daß wohl angenommen ist, daß ein erster eigener Abend, der Freitag den 31. März 1922 im Eintrachtsaal stattfinden, auf allgemeines Interesse besorgen wird. Die Konzertdirektion Kurt Reuß hat die Vorbereitung übernommen, der Vorverkauf wurde eröffnet.

„Bühne und Welt“. Der Arbeitsausschuß für die große Frühlingsfeier im Stadtsaal und der Festhalle, die am 20. Mai zum Westen der notleidenden Bevölkerung, sowie deren Witwen und Waisen des Landes-Theaters durch das gesamte Personal veranstaltet wird, beschloß in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag des Intendanten Volkmann, dem Fest die Benennung „Bühne u. Welt“ zu geben, um dadurch das Zusammenwirken der beiden in diesem Titel vereinten Bühnen zum Ausdruck zu bringen und für ihren engen Zusammenhang in gemeinsamer Förderung und Erfüllung des wohlthätigen Zweckes, die durch ihre Knappheit und Mangel an Arbeitsverhältnisse Lösung zu schaffen. — Ueber das Programm der Feier werden die allgemeinen grundlegenden Richtlinien bereit. Weiterer Fortschritt wird die Festhalle nach vorzeitigem Plan in einem herberischen Frühlingsstempel verwandelt, der die Gäste, nachdem sie während des Nachmittags im Stadtsaal die Kunst der Bühne und der Orchester und der Darbietungen genossen, bei bequemer Dunkelheit unter den Stängen eines Promenadenkonzerts nicht ansehender großer Blumenpottonie aufnehmen wird. Alle Einzelheiten des überaus reichhaltigen Programms werden in späteren Mitteilungen bekannt gegeben werden.

Das Winterwetter.

Am 24. März, Sonntag, (Privat) Sowohl in der Rheinebene, wie im Schwarzwald dauerte der Schneefall am gestrigen Donnerstag fort. Bei 0 bis 1 Grad Kälte schneite es meist ununterbrochen, jedoch die Schneedecke überall einen weiteren Zuwachs erfahren hat. Im nördlichen Schwarzwald waren die Schneefälle immerhin nur mäßig gegenüber der Ebene. Der Wind hat den Schnee stichweise verweht, jedoch die Schneedecke unheimlich, die Stille in mittleren und tieferen Lagen mittelmäßig, jedoch in höheren Lagen sehr gut. Für Samstag und Sonntag sind die Winterportausichten jedenfalls ausgezeichnet, zumal der Frost zunimmt. Der Neuschnee, der gestern im Gebirge fiel, ist trocken und pulvrig, die Witterung noch trübe und zu weiteren Schneefällen geneigt. Die zuletzt eingelaufenen Schneebereiche betragen:

- Herrenalb-Dobelegebiet: 15-25 cm Neuschnee, -4°, es schneit weiter, Pulverneuschnee, Winterport gut.
- Herrenalb-Land: 20 cm Neuschnee, pulvriges Neuschnee, Ostwind, -6°, Stille bis ins Tal fahrbar.
- Hundseck-Abenzer Höhe: 15-25 cm Schnee, Pulverneuschnee, -7° Kälte, es schneit weiter, Ostwind, Stille auf der Höhe gut.
- Unterfarn-Hornisgrindegebiet: 20-35 cm Schnee; an Nordseiten bis zu 50 cm, -8° Kälte, Schneefall, Pulverneuschnee, Stille bis zum Gipfel.
- Mummelseck-Kuhelstein: -7° Kälte, leichter Schneefall, Schneehöhe 20-30 cm, pulvrig, Nordostwind, Stille bis Ottenhöfen fahrbar.
- Triberg-Schönwald: -6° Kälte, 10-30 cm Neuschnee, starker Schneefall, Winterport gut.
- Feldberggebiet: Schneehöhe 95-100 cm, 5-10 cm pulvriges Neuschnee, -9° Kälte, leichter Schneetreiben, Nebel, Stille sehr gut.
- Titisee-Hinterzarten: circa 15 cm Neuschnee, -4° Kälte, Schneefall, Pulverneuschnee, Winterport gut.

Damentaschen · Besuchstaschen noch zu mäßigen Preisen **Kaufmanns Etagegeschäft** für Offenbacher Lederwaren Steinstraße 6 II. Steinstraße 6 II.

Pfannkuch & Co.
Lieferer schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier,
Kaiser-Festung 7. Tel. 547.

Gold-, Silber-, Platin-, Doubel-, Gegenstände, alte und gebrauchte Uhren sowie zu ungleich hoch Preis. **G. Willen,** Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue 4024, Bahnhofstr. 1.

Schmelz-Margarine
zum Baden
netto 4095
Bfd. 28.-
Wfr. 31.-

Soft-Margarine
Bfd. 28.-
Wfr. 31.-

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am **Freitag, den 31. März 1922, abends 7 Uhr** im kleinen Festsaal, hier, stattfindenden **57. ordentlichen Generalversammlung** hiermit freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1921, Feststellung über die Verwendung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Genehmigung zum Ankauf des Grundstücks Kaiserstr. 50.
3. Änderung der §§ 3, 4, 5, 6, 8, 12, 18, 20 der Statuten.
4. Wahl zur Erneuerung des Aufsichtsrats.
Der Eintritt in den Saal ist nur den Vereinsmitgliedern (männlich und weiblich) und nur gegen Vorzeigung der 1922er gelben Ausweiskarte gestattet.

Eingang auf der rechten Seite der Festhalle. — Eintritt frei!
Der Geschäftsbericht, sowie die Rechnungsabrechnungen nebst Bilanz für 1921 liegen in dem Geschäftslokal des Vereins, Moonstr. 28, sowie in sämtl. Vereinsläden auf und können dabeist in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 28. März 1922.

Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
H. B. H. stellvertretender Vorsitzender. 4288

Geschäfts-Übernahme
Einer geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Nachricht, daß ich das **Schuhmacher- und An- und Verkaufsgeschäft** Kreuzstrasse 16 käuflich erworben habe und dasselbe weiter führen werde. Annahme von Schuhreparaturen auch Zähringerstrasse 59 im Laden.
Achtungsvoll: 4268
Anton Schmiegl, Kreuzstraße 16.

Haarspangen Pfeile u. Kämmen
werden repariert bei **H. Bieler**
Kaiserstraße 223
zwei-eh. Dou-las-u. Hirschstr.

Kaufe geragene Möbel
Kleider, Schuhe, Koffer, Handtaschen, Lederbrett.
u. sonstiges zu den höchsten Preisen.
Vollständig genäht. S. Jablonka.
Säulestr. 25, 3107
Telephon 3875.

Drahtgeflechte
f. Säule, Säule, Erde, Gitter, Drahtgeflechte, Siebe, etc. herstellbar. Spann- drähte liefert billig.
Drahtwarenfabrik **Rudwig Krieger, Karlsruhe, Weidenstr. 34, 3480**

Wer etwas zu verkaufen hat etwas zu kaufen sucht eine Stelle zu vergeben eine Stelle sucht etwas zu vermieten hat etwas zu mieten sucht
der
internt am erfolgreichsten u. der **Badischen Presse**
Karlsruhe
Ede Sirkel u. Lammstr.

Abonnements-Bestellungen
auf die **„Badische Presse“**
nehmen außer unserer Geschäftsstelle, Lammstr. 1b, folgende Zweigstellen in Karlsruhe an:

Gsch. Kolonial-Gesch., Marienstr. 93	Lamb. Kolonial-Gesch., Zähringerstr. 1
Garthoff, Speyerstr. 13	Larsch, Friseur, Am Stadtsaal 1
Gorash, Volkshauszent., Kaiserstr. 207	Maler, Fig.-Gesch., J.-Wilhelmstr. 20
Gorash, Buchhandlung, Kriegsstr. 96	Müller, Kolonial-G., Morgenstr. 31
Goschert, Friseur, Neue Bahnhofsstr. 1	Rabold, Figar.-Gesch., Sch. Felstr. 48
Christ, Figarengeschäft, Rheinstr. 73	Reis sen., Progerie, Luisenstr. 68
Finckler, Buchhandlg., Albalbahnhof	Reis jun., Progerie, Sosenstr. 128
Fricker, Landesprodukte, Lammstr. 37	Reunen, Figar.-Gesch., Philippstr. 1
Geuter, Landesprod., Werderstr. 57	Schäfer, Figar.-Gesch., Kreuzstr. 18
Gern, Volkshausverlag, Karlstraße, gegenüber der Hauptpost	Schäfer, Speyerstr. 15
Gillard, Figarengeschäft, Herenstr. 64	Schnappfer, Kammnadeln, Mühlenburger Bahnhofs.
Gräßer, Friseur, Kaiserstr. 3	Stadelhofer, Figar.-Geschäft, Georg-Friedrichstr. 25
Guhl, Warte- u. Mühlenverleger	Stuffer, Volkshauszent., Kaiserstr. 45
Hesse, Fig.-Gesch., Kaiser-allee 61	Veller, Progerie, Adlerstr. Ecke Finkel
Jong, Figarengeschäft, Bintheimerstr. 1	

Die „Badische Presse“ kostet, in diesen Ausgabenstellen abgeholt, monatlich Mk. 22.—

Pfannkuch & Co.
Dörr Obst
Mischobst
Bfd. 12.—
Wfr. 12.—

Birnen-Schnitze
Bfd. 9.—
Wfr. 9.—

Apfel-Schnitze
Bfd. 9.—
Wfr. 9.—

Feigen
Bfd. 9.—
Wfr. 9.—

Pfannkuch & Co.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

24. März

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 141

New-York, den 23. März.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,29 1/2 am 22. 3. = 0,32 1/2
Höchster Kurs 0,31 am 22. 3. = 0,34
Niedrigster Kurs 0,29 1/2 am 22. 3. = 0,32
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
338,98 Mark
am 22. 3. = 311,30 Mk.

Die Baumwollindustrie der Welt.

Der Generalsekretär der Internationalen Vereinigung der Baumwollspinner hat den Jahresbericht über die internationale Baumwollindustrie herausgegeben, aus dem der Verbrauch an Baumwolle in dem letzten mit dem 31. Januar 1922 beendeten Halbjahr, die Vorräte an Baumwolle in den Händen der Spinnereien am 1. Februar 1922 ersichtlich ist. Angesichts der fortwährenden Krise in der Baumwollindustrie der ganzen Welt sind wieder die Fragen einer Beschränkung der laufenden und der Kürzung der Betriebszeit aufgeworfen. 683 englische Firmen sandten Berichte mit 51 162 519 Spindeln ein, von denen 32 204 981 Spindeln die Produktion im letzten Halbjahr um 460 518 Stunden kürzeten. Aus den Berichten der amerikanischen Sektion (492 Firmen) ist ersichtlich, daß von den 35 436 821 Spindeln, über die berichtet wurde, nur 3 103 880 Spindeln voll in Betrieb waren. Im übrigen seien die deutschen Berichte erwähnt, nach denen sich 94 Millionen Spindeln in Deutschland befanden. Von diesen wurden 1 119 936 für 1 205 305 Stunden den Betrieb einstellen, das ist für die Industrie eine Stilllegung von 156 372 Stunden oder 3257 Wochen von 48 Stunden im letzten Halbjahr.

Industrie und Handel

Bereinsbank Karlsruhe. Der auf 27. April ds. Js. einzuberufende Generalversammlung soll die Verteilung von 7 Proz. Dividende neben angemessenen Rückstellungen vorgeschlagen werden. n. **Vollständiger Hofenheimer E. G. m. b. H. in Hofenheim.** Der Gesamtumsatz steigerte sich von 121 auf 182 Mill. M. die Zahl der Mitglieder von 573 auf 645, die Spar- und Scheckeinlagen um nahezu 1 1/2 Mill. M. auf 5,04 Mill. M. Bei dieser günstigen Entwicklung und Ausdehnung erhöhte sich der Reingewinn von 24 867 auf 36 783 M., woraus wieder 5 Proz. Dividende verteilt werden. **Badische Uhrenfabrik A. G. in Furtwangen.** Der Aufsichtsrat hat in seiner letzten Sitzung die Betriebsleiter der Altenbacher Filiale, die zur Zeit etwa 400 Arbeiter beschäftigt, die Herren Erwin Schermer und Eido Rombach zu Direktoren ernannt.

DSD. Baumwollspinnerei Speyer, A. G. in Speyer. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 788 252 (i. V. 559 561) Mark. Es sollen 20 Prozent (i. V. 12%) Dividende auf die Vorkursaktien, 18 Proz. (i. V. 10 Proz.) auf die Stammaktien und wiederum 4 Proz. auf die Genussscheine verteilt werden. Die H. V. ist auf den 1. April einberufen.

DSD. Gußwerk Frankenthal A. G. in Frankenthal. Auf der Tagesordnung der G. V. am 8. April steht die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 Mill. M. unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.

n. **Süddeutsche Holzwarenindustrie A. G. in Göttingen.** Der Reingewinn beträgt nach 756 068 M. Abschreibungen 678 693 M., woraus 20 Prozent Dividende auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden. Zur völligen Anlieferung der Verkaufsorganisation Ober-Türkheim und zur Übernahme weiterer Betriebe soll die Generalversammlung eine Kapitalerhöhung um 2 1/2 auf 7 1/2 Mill. M. beschließen.

n. **Mechanische Weberei am Fichtelbach in Augsburg.** Die Gesellschaft erzielte 909 539 (399 694) M. Reingewinn, woraus 30 (18) Prozent Dividende verteilt werden.

DSD. Bergina Bergwerks- und Industrie A. G. in München. Das Unternehmen schlägt einer auf den 6. April einberufenen G. V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Mill. M. auf 16 Mill. M. vor. n. **Allemannia, Transportversicherungs-A. G., Frankfurt a. M.** In einer außerordentlichen Generalversammlung erstattete die Verwaltung Bericht über die Lage des Unternehmens und legte eine Kassenbilanz für 1921 vor, wobei sie darauf hinwies, daß die eingekommenen Zahlen noch erhebliche Verbesserungen sowohl zu Gunsten wie zu Ungunsten der Gesellschaft erfahren könnten. Der Hauptaktivposten im Konto-Korrentsaldo von 4 280 000 M. stelle hauptsächlich Forderungen aus dem Jahre 1920 an die verschiedenen Vertreter dar, wozüber bis heute noch keine Klarstellung erreicht werden konnte und Prozesse geführt werden müßten, wenn es nicht zu einem Vergleich mit diesen Vertretern komme. Von dem an den zuständigen früheren Direktor Knopf habe man 650 000 M. hereinbekommen. Bei einer Prämien-Einnahme von 6,42 Mill. M. einer Einrechnung der Schadenreserve für 1920 von 910 000 M. und der Prämienreserve von 1,44 Mill. M. ergebe sich eine Erhöhung der Unterbilanz um 599 326 M. auf 2 499 919 Mark bei fünf Millionen Mark Grundkapital. Von Aktienanteile wurde eine Liquidation des Unternehmens für die Aktionäre als das Beste gehalten, da sich eine Gewinnmöglichkeit doch nicht mehr ergebe. Bei der Verichterstattung über die Geschäftsführung teilte die Verwaltung noch mit, daß sie zur Herabdrückung der Unkosten die Beamtenschaft von 65 auf 25 ermäßigt habe und alle irgendwie gefährdenden Risiken vermeide. Die Postpaketversicherung habe für 1920 einen Gewinn von 169 099 M. gebracht. Man müsse sich aber darüber klar werden, ob die finanzielle Lage der Gesellschaft eine Reorganisation gestatte. Sie haben die Aufnahme in den Transportversicherungsverband beantragt, dem wohl stattgegeben werde.

DSD. Hindener Eisen- und Stahlwerke, A. G. Hannover. In der G. V. wurde der Abschluß genehmigt und damit die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. auf die alten und 15 Proz. auf die jungen Aktien beschlossen. Die Verwaltung bemerkt, daß sämtliche Werte der Gesellschaft gut beschaffen seien und der Auftragsbestand günstige Ansichten zulasse. Die Verkäufe werden infolge der un-

sicheren und dauernden und schwankenden Haltung am Devisenmarkt zu gleichenden Preisen getätigt.

DSD. Sächsische Glasfabrik zu Radeberg. Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 1921 ab nach Abschreibungen von 884 503 M. (546 248 M.) und Rückstellungen von 1 336 586 M. (663 311 M.) sowie Zuwendungen von 250 000 M. (175 000 M.) für Wohlfahrtszwecke mit einem Reingewinn von 2 217 097 M. (1 033 272 M.). Hieraus sollen 40% Dividende nebst 20% Bonus auf die Stammaktien und 7% auf die Vorkursaktien verteilt und 66 097 M. (90 272 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

DSD. Vöge Bergbau-Aktiengesellschaft zu Grube Ilse. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 27. April 1922 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30% (i. V. 22%) vorzuschlagen.

DSD. Aktiengesellschaft „Hageba“ Berlin. Die seit nahezu zwanzig Jahren bestehende „Hageba“ Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker m. b. H., Berlin, wird unter Mitwirkung der Dresdener Bank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Aktiengesellschaft ist bereits unter der Firma „Hageba“ Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 3 000 000 M. Vorkursaktien u. 50 000 000 M. Stammaktien gegründet worden. Nach erfolgter Eintragung der Aktiengesellschaft in das Handelsregister werden die bisherigen Gesellschafter der G. m. b. H. und diejenigen Personen, welche bei der zuletzt geplanten, aber nicht zur Ausführung gelangten Kapitalerhöhung der G. m. b. H. auf das zu erhöhende Kapital gezeichnet hatten, zum Bezuge der Stammaktien aufgefordert werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Millionen-Frankenstud. Die deutschereits für die Schweizerischen Bauspargesellschaften geschuldete Summe ist infolge des ständigen Sinkens der Mark auf nahezu 800 Millionen angewachsen. Vor allem sollen Bayern, Baden, Hessen und Württemberg an diesen Krediten beteiligt sein.

n. **Neue Verkaufssperre in der Krawattenstoffindustrie.** Der Verband der Krawattenstoff-Fabrikation Deutschlands hat unterm 20. März eine Verkaufssperre erlassen. Hierunter fallen alle farbigen und gemusterten Stoffe, sowie die Futterstoffe für die Verarbeitung der Krawatten.

n. **Die Verkaufsstelle Deutscher Holzschraubenfabrikanten** hat die Ausschläge auf die Preisliste von 1921 mit Wirkung vom 22. März ab folgendermaßen erhöht: Eiserne Holzschrauben bis 3,5 mm Dicke einschließlich 1800 (bisher 1500) Prozent, 4 mm und dicker 2100 (1700) Prozent. Messingholzschrauben bis 2,1 mm 1800 wie bisher, 2,4 bis 3,5 mm 2700 (2300) Prozent, 4 mm und dicker 3200 (2700) Prozent.

DSD. Deutsch-Italienische Handelskammer in Köln. Blättermeldungen zufolge ist von italienischer Seite die Errichtung einer deutsch-italienischen Handelskammer in Köln angeregt worden. Gewiß will man die vor dem Kriege bestehenden beiderseitigen Handelsverhältnisse wieder ins Leben rufen. Die Beziehungen zwischen dem Rheinland und Italien sollen dadurch in lebhafteren Gang gebracht werden.

DSD. Italienische Couponsteuer für Namensaktien. Wie der „Deutsche Handelsdienst“ aus Rom erfährt, genehmigte der italienische Minister für die Einführung einer Couponsteuer von 15 Prozent für alle nicht in Namensaktien umgewandelten Inhaberkonten, sowohl bei Staats- als Privatgesellschaften. Schatzscheine und Sparfakteneinlagen werden von dieser Steuer befreit.

Marktberichte.

10. Badische Häutezentralauktion. Die Süddeutsche Fettschmelze e. G. m. b. H. in Mannheim nahm Donnerstag vormittag in Karlsruhe die Versteigerung von Häuten, Kalb- und Hammelfellen im Namen und für Rechnung der in den Zimmungen und Häute-Verwertungen zusammengeschlossenen Metzgermeister vor. Das Geschäft war äußerst reger und erzielte gegenüber der letzten Versteigerung eine Steigerung von etwa 20 Proz. Es wurden verkauft: Kalbfelle ca. 68 500 Pfd.; gut 72—88,65 M., Schuß 58,10 M., Fresser 60,70 M. Hammelfelle ca. 13 500 Pfd.; 16,70—28 M. Kuhhäute ca. 89 250 Pfd.; gut 37,20—41,70 M.; beschädigt 34,10—37,65 M. Rinderhäute ca. 95 600 Pfd.; gut 39,20—55,20 M.; besch. 39,90 bis 49,20 M. Ochsenhäute ca. 100 500 Pfd.; gut 34,95—47,30 M.; besch. 36,15—42 M. Farenhäute ca. 18 650 Pfd.; gut 30,10 bis 50 M.; besch. 27,85—45,10 M. Norddeutsche Ochsen, Kühe, Rinder ca. 10 800 Pfd.; gut 37 M.; besch. 32,60 M.

n. **Mannheimer Produktendörse vom 23. März.** Daß die Beschläge der Reparationskommission und die sprunghafte Steigerung der Devisen nicht ohne Folgen auf den an sich schon in Hausstimmung befindlichen Produktmarkt trüben, ist wohl als selbstverständlich anzunehmen. Die Geschäftstätigkeit wurde denn auch noch mehr eingeschränkt und man bekam von Abschüssen nichts zu hören. Die Preise wurden denn auch nur genannt und zwar für Weizen 1690—1700 M., Roggen 1900 M. Hafer 1180 M., Mais 1100 M. pro 100 Kilo ab Mannheim. Gerste 1440 M. ab bamerische Station, am Platze lag nichts vor. Daß sich die Preise für Mehl steigerten, dürfte nicht verwundern und die süddeutschen Mühlen verlangen für Weizenmehl Spezialmehl 2120 M., während von zweiter Hand etwas billigerer Säge genannt wurden. Futterartikel und Hülsenfrüchte blieben sich der stromenden Haltung des Getreidemarktes an und notierten gleichfalls höher. So inländische Erbsen 1275—1450 M. pro 100 Kilo ab Mannheim. Offiziell wurden pro 100 Kilo waggontreue Mannheim netto Kasse notiert: Weizen 1690—1900 M., Roggen 1250—1270 M., Gerste 1400—1500 M., Hafer 1190—1225 M., Mais, nahes gelbes La Motamais 1075 M. inf. Erbsen 1100—1400 M., Weizenheu 480—500 M., Preßstroh 170 bis 180 M. a. 5 Stroß 170 M. Reis 1600—2000 M. Tendenz fest.

n. **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 21. März.** Dem Kleinviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt 103 Kälber, 27 Schafe,

46 Schweine und 509 Ferkel. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht für: Kälber b 2000—2100, c 1900—2000, d 1850—1950, e 1700—1850 M.; Schafe a 1100—1200, b 1000—1100, c 1000 bis 1100, d 950—1000, e 850—950 M.; Schweine a 2300—2350, b 2300 bis 2350, c 2250—2300, d 2150—2250, e 2000—2100, f 1900—2200 M.; Ferkel 350—950 M. pro Stück. Tendenz: Der Markt in Kälbern und Schafen war mittelmäßig, geräumt, in Schweinen ruhig, nicht ausverkauft, in Ferkeln mittelmäßig.

Freiburger Pferdemarkte. Der Stadtrat hat beschlossen, auch in diesem Jahre Pferdemarkte und zwar sowohl im Frühjahr als auch im Spätherbst auf dem Viehmarkt-Platz in der Faulerstraße abzuhalten. Die Märkte im Spätherbst sollen mit einer landwirtschaftlichen Woche verbunden werden; zu Ausstellungsweiden wird die Festhalle mit Wirtschaftsgarten zur Verfügung gestellt.

Neustadt a. S. Börsenbericht vom 22. März 1922. Bei sehr fester Tendenz herrscht große Zurückhaltung. Weizen, Roggen, Gerste ohne Angebot. Hafer 560—580 per Zentner in Waggonladungen. Für Weizenmehl ist die Mühlenforderung 2060 M. bei vollständiger Geschäftstätigkeit. Mais 560—575 M. ohne Sad. Mixed-Mais 560—575 Mark. Weizennachmehl 575—625 M. Qualität mit Sad. Kleie 410 bis 420 M. mit Sad. Tradenmehl 360—390 M. ohne Sad. Hafer, Schaumelasse 280—320 M. Qualität. Torfmelasse 200 M. mit Sad. Malzkeime 440—450 M. ab Bayern ohne Sad. Vierteltr 425—430 M. ab Bayern ohne Sad. Ransluchen 450—460 M., alles pro Zentner in Waggonladungen. In Wein und Spirituosen war das Angebot groß; ebenso die Kaufzurückhaltung, infolge der vielfach übertriebenen Forderungen.

DSD. Mitteldeutsche Häuteauktion. Die in Leipzig abgehaltenen mitteldeutsche Häuteauktion erab erneut bedeutende Preissteigerungen. Großviehhäute wurden um 10 bis 15 Proz. höher bezahlt, als zur Februarversteigerung die Thüringer Gefälle.

Börsenberichte.

n. **Mannheimer Effektenbörse.** Das Geschäft an der heutigen Börse war ruhig. Kleinere Abschlüsse vollzogen sich in Badische Anilin zu 760 Proz., Benz zu 655 Proz., jungen Mannheimer Gummi zu 1775 Proz. und Rhein. Elektrizitäts-Aktien zu 550 Proz. Ferner notierten Dampfseifefabrik Rodberg 880 Proz. bez. u. G., Zuckerraffinerie Waghäufel 880 Proz. G., Zuckerraffinerie Frankenthal 880 Proz. G., Westeregeln 2200 Proz. G., Heddenheimer Kupferwerke 860 Proz. G., Karlsruher Maschinenbau 1090 Proz. G., Koffheimer Cellulose 600 Proz. Br. und Neckarvalmter Fahrzeugwerke 865 Proz. Br.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 23. März, Wechsel auf:		Wien, 23. März, Wechsel auf:		London, 23. März, Wechsel auf:		Holland, 23. März, Wechsel auf:		Schweiz, 23. März, Wechsel auf:	
Deutschland	23 1/2	Wien	112 1/2	London	116	Holland	116 1/2	Schweiz	116 1/2
Frankfurt	8 1/2	Brüssel	87 1/2	Paris	116 1/2	Frankfurt	116 1/2	Basel	116 1/2
Basel	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Brüssel	87 1/2	Basel	116 1/2	Zürich	116 1/2
Köln	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Basel	116 1/2
München	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Speyer	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Stuttgart	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Worms	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Frankfurt	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Basel	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Köln	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
München	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Speyer	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Stuttgart	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Worms	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Frankfurt	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Basel	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Köln	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
München	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Speyer	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Stuttgart	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Worms	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Frankfurt	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Basel	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Köln	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
München	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Speyer	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Stuttgart	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Worms	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Frankfurt	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Basel	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Köln	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
München	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Speyer	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Stuttgart	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Worms	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Frankfurt	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Basel	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Köln	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
München	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Speyer	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Stuttgart	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Worms	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Frankfurt	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Basel	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Köln	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
München	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Speyer	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Stuttgart	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Worms	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Frankfurt	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Basel	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Köln	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
München	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Speyer	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Stuttgart	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Worms	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Frankfurt	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Basel	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Köln	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
München	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Speyer	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Stuttgart	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Worms	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Frankfurt	19 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2
Basel	19 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2	Zürich	81 1/2	Amsterdam	178 1/2
Köln	19 1/2	Amsterdam							

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, d. 26. März 1922, abends von 8-11 Uhr:
Letztes Winterkonzert:
Aus Großvaters Zeiten
 Ernst und Scherz aus alten Tagen.
 Mitwirkende: Die Mitglieder des Bad. Landestheaters Paul Müller (Vortrag), Lisa Heuser (Tänze), Harmonieorchester, Leitung Hugo Rudolph.
 Programmfolge: Vorspiel z. Oper „Die Zauberflöte“ v. Mozart. Serenade für Streichinstrumente von Haydn. IV. Satz aus der G-moll-Symphonie v. Beethoven. Vorspiel z. Op. „Josannas“ u. A., „Aus alten Trüben“, „Erstes und Heiteres“, „Lanz, Lanz iss's her“, heitere Bilder aus alten Tagen u. a. m. Tänze von Boccerini, J. Strauss und Lanner (Lisa Heuser).
 Eintritt: 5 Mk. (Abonnenten), 6 Mk. (Nichtabonnenten). Kinder zahlen volle Preise. An der Tageskasse je 30 Pf. Zuschlag. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania u. Stadterwartungskassen.

Ab morgen erscheint

Das größte Film-Oratorium der Welt:

Christus

in 6 Akten von 4195

Fausto Salvatore.

Das einzige Filmwerk, das an den historischen Stätten Palästina, Aegypten, Jerusalem, Nazareth, Bethlehem, am Jordan und Kalvarienberg aufgenommen wurde von der weltbekanntesten Firma

Cines-Rom.

Dieses Meisterwerk ist nicht zu verwechseln mit Filmen gleichen Titels, welche hier bereits schon gezeigt wurden. Es ist, wie oben schon erwähnt, der einzig existierende Original-Film, welcher in seiner Darstellung und Regiekunst das vollendetste zeigt, was je bisher gebohrt wurde u. gelangt hier in Karlsruhe zum ersten Male zur Aufführung.

Café des Westens

am Mühlburger Tor.

Heute Freitag 1/2 9 Uhr

Großes Sonder-Konzert

mit verstärkter Kapelle. **Jul. Eisele.**

Verein der Köche, Karlsruhe

Zweigverein des Verbandes der Köche Frankfurt a. M.

Am Montag, den 27. März ds. Jg., abds. 10 Uhr, findet im Saale des Restaurants Palmengarten, Herrenstr. 34a, der Einführungsvortrag für die in Aussicht genommenen Kochwissenschaftl., kulin. vorträge statt. Koll. Zim wird über das Thema: „Das Menü einst und jetzt“ als Einleitung sprechen und laden wir alle Interessenten der Kochkunst freundlichst ein. Die Vorträge sind öffentlich und hat jedermann Zutritt.

Der Vorstand.

Heute

pünktlich 7 1/2 Uhr, Eintracht 110

Brahms-Feier 2. Konzert

DIE SCHÖNE MAGELONZ.

Karten zu 8, 12, 15, 18 und 20 Mk. bei Kurt Neufeldt.

Landestheater. Konzerthaus.

Freitag, den 24. März. 7-10 Uhr.

10 Uhr. Mk. 40.—

Th.-G.B.V. Nr. 2601-2800

Carmen.

Der Piarer von Kirchfeld

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

K.T.V. 46 I.

Samstag, 25. ds. Mis., abds. 8 Uhr, 1. gr. Saale des Kaffee Nowack: Familien-Abend mit Lichtbilder-Vortrag unser. Mitglied Herr Jos. Sauter über: Turnerwanderungen.

Samstag abds. 6 Uhr u. Sonntag vor- u. nachm. auf unserem Platze: Musterspiele anl. d. Gauspielwettbewerb. Nachm. 7/8 Uhr Handballwettbewerb komb. Gaumannschaft gegen 4264

F.C. Phönix e. V.

(Phönix-Alemannia) Karlsruhe

Sportplatz Fasanengart. Vereinslokal: „Goldener Adler“ Karl-Friedrichstraße. Telefon 2596.

Samstag, den 25. März Phönix Jun. in Durlach (geg. Germania, Beginn 3.30 Uhr).

Sonntag, den 26. März, 3 Uhr, 1. Fasanengarten: Pokalspiel gegen V.f.B. Karlsruhe

V.f.B. Karlsruhe

1.30 Uhr: Liga-Reserve-Konkordia Phönix Jun. in Durlach (geg. Germania, Beginn 5 Uhr). 4245

Bei Pokalspielen ist der freie Eintritt für Mitglieder beider Vereine aufgehoben (Preise: 8, 5, 3 Mk.).

Varieté-Abend

Lokal „Grüner Baum“ beim Durlacher Tor.

Am Samstag, den 25. März 1922, findet im Saale des Restaurants „Friedrichshof“ ein

Städtewettkampf im Ringen

Karlsruhe - Pforzheim - Brötzingen.

Nach Schluß des Programms BALL.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde u. Gönner des Sports freundl. ein. Saalöffnung 7/7 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Schluß 2 Uhr.

Sonntag, den 26. März, vormittags 11 Uhr Frühlingsoppen mit den Gästen im Lokal „Grüner Baum“. 4243

F.C. Frankonia e. V.

Geschäftsstelle: Kronenstr. 13. Telefon 5581.

Samstag, den 25. März, 3 U. nachm. (Frank.-Pl.) Frankofaschler gegen Südsternschüler.

Samstag, den 25. März, abds. 8 Uhr im Lokal Monatsversammlung Sonntag, den 26. März, nachm. 8 Uhr Schweißzügen I.-Frankonia. Abends Gemüthlich. Beisammensein im Lokal. Die Wettspiele der un. Mannschaften werden in d. r. Versammlung bekannt gegeben. 4265

F.C. Mühlburg e. V.

Samstag, den 25. März, abds. 8 Uhr Außerordentliche General-Versammlung im Gasthaus „Z. Hirsch“ (Saal).

Spiele für Sonntag werden Samstag abend bekannt gegeben. 4257

F.C. Baden

F.-A.-d.-I. Athl. Sport Club Germania-Sportfreunde e. V., Karlsruhe. Sportplatz: Nordstern-Rintheim (Haltestelle Friedhof). Lokal z. Löwenrachen Kaiser-Wilhelm-Halle.

Samstag, d. 25. März 1922 I. Schierversammlung geg. Beiertheim Schüler Verbandsspiel 3. Uhr (Beiertheimer Platz). Abends Teilnahme an dem Feste des Stammvereins im Friedrichshof.

Sonntag, d. 26. März 1922 auf uns. Platze, 1/4 Uhr T.V. Leopoldshafen I. gegen I. Mannschaft. 2 Uhr: II. Mannschaften. 5 Uhr: Verbandsspiel der I. Juniorenmannsch. geg. Beiertheim Junioren auf deren Platz.

Abends: Gemüthl. Beisammensein im „Grünen Baum“.

Die für den 25. März 1922 angesetzte Außerordentliche General-Versammlung findet bestimmt am Samstag, d. 1. April 1922 abends 7/8 Uhr im Löwenrachen statt, wozu Erscheinen sämtl. aktiver und passiver Mitglieder erwünscht ist.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Anträge. 3. Statuten. 4. Vorstandswahlen. 5. Verschiedenes. Anträge sind bis spätestens Mittwoch, den 23. März 1922, schriftlich beim Vorstand einzureichen.

4236 Der Vorstand.

Hertha 1909 e.V.

Karlsruhe (B.). Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 „zum Meierhof“.

Freitag, d. 24. März 1922 Spieler-Versammlung im Lokal „Meierhof“. Aufstellung der Mannschaften für Sonntag.

Samstag, d. 25. März 1922 Pflicht-Monatsversammlung im „Bratwurstbäcker“ Beginn 8 Uhr. Außerst wichtige Tagesordnung! Lokalfrage!

Sonntag, d. 26. März 1922 Abfahrt der I. Mannsch. vorm. 9.30 Uhr vom Hauptbahnhof n. Bretten. 2. Mannschaft gegen Bretten 2. auf dem Schmiederplatz. Beginn 1.30 Uhr. 4226 Der Vorstand.

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich. 4236 Der Vorstand.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Wöninger (Gartenaal) Vereins-Versammlung.

2 Ansprachabend über jüd. Angelegenheiten: Wohnungsnot und Sanierungsprogramm der Stadt Karlsruhe; Straßenbahnfragen.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht.

Der Vorstand.

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne Herrenstr. 11. Telefon 2502

Heute letzter Tag.

Zwei erstklassige Meisterwerke deutscher Lichtspiel-Kunst:

Der Schatten der Gaby Leed

Drama in 7 Akten von Carl Heinz Böse. In den Hauptrollen: Karl Falkenberg Otto Gebühr Manja Tzatschewa.

Aus der Maxim-Klasse:

Schuld und Sühne

Frei nach Motiven von Richard Voß in 5 Akten. Hauptdarsteller: 4079 Inge Helgard Theodor Loos.

Beginn d. letzten Vorstellung, abends 8 1/2 U.

Heirats-Gesuch.

Jungfer 30 Jahre alt, wünscht mit einem Akt., welches gut hat zur Ehefrau nach Amerika bekannt zu werden, auch späterer Heirat, Aufschreiben mit Bild unter Nr. 311428 an d. Bad. Presse.

Heirat.

Sandwerker, 29 J. alt, wünscht mit ausländischem Fräulein nach Amerika bekannt zu werden, auch späterer Heirat, Aufschreiben mit Bild unter Nr. 311390 an die „Badische Presse“ erbeten.

Konzerthaus. Badische Lichtspiele

Jeweils 6 Uhr nachm. und abends 7/9 Uhr. Samstag 25., Montag 27. u. Mittwoch 29. März Auf vielseitiges Verlangen

Ums Nordkap ins weiße Meer.

Schiffbautechnik. Bei den Nomaden der Wüste (Bilder aus Nordafrika). Rothenburg ob der Tauber.

Verkaufsstellen wie bekannt (siehe Anschlagstafel). 4276

Union-Theater

Ab heute!

Der große Svenskafilm!

Heppn Arnes Schatz

Nach der bekannten Novelle von Selma Lagerlöf. Für den Film bearbeitet von Mauritz Stiller u. Gustav Molander. Regie: Mauritz Stiller. Die oben genannte Verfasserin Selma Lagerlöf ist die hervorragendste skandinavische Schriftstellerin. Die Hauptrollen sind durch die allerersten skandinavischen Künstler besetzt.

Außerdem: 4277 Das glänzende B.-B.-Lustspiel

Der Herr Papa.

Liefert reich und preiswert Drucker „Bad. Presse“.

Diplome u. Plakate

für alle Vereine liefert in künstlerischer Ausführung

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Sensationelle Nachricht für alle Kinofreunde

des

Apollo-Theater

in der Südstadt Marienstrasse Nr. 16

bringt ab heute Freitag nachmittags 4 Uhr den grossen tieferschütternden Monstre-Grossfilm

Mädels aus Der Großstadt Berlin W.

Aus dem dunklen Berlin in 6 Akten mit der bildschönen Künstlerin Collette Corder

Lucie Höllich

die große Tragödin in

Seefahrt in Not.

Drama auf hoher See in 5 Akten nach dem Roman von Gorch Fock. Auf hoher See verschollen mit Mann und Maus untergegangen, lautet die Nachricht, tiefergreifend schüdt uns die Künstlerin die Mutter, die verlassen mit ihren Kindern den Kampf ums Dasein fristet. Dieser Spielplan ist der gränzendste den wir bisher gezeigt. 4274

Parole: Ausverkauf.

Ab Dienstag: Fortsetzung Das Mädel aus dem Sumof.

Gallenleikranke

erhalten Aufschluß u. Hilfe d. Dr. Hellwigsohn Cholera-Verfahren für operationslose Entfernung von Gallensteinen usw. durch Naturmittel; Wirkung innerhalb 24 Stunden. 4228

Sanitas-Hellinstitut Karlsruhe, Kaiserstr. 91 Sprechstunden 11-1 und 3-6 Uhr.

Korpulenz-Fettleibigkeit

beseitigen sich durch Grebe's Entfettungstabletten, vollkommen unschädlich, ohne Einbuße einer Diät, kein Abführmittel, keine Schilddrüsen-Erkrankung. Mittel 100 St. 4 25.-, 200 St. 7.-, 500 St. 14.-, 1000 St. 28.-. Apotheker Grebe, Laboratorium, Berlin 355, S.W. 61. 4102

Auf Wunsch komme sofort!

Rauhe getrag. Kleider, Wäsche, Stoffe u. m. 2000

Zähringerstr. 50. Tel. 2051. Karabanoff.

Verkauf ab heute la. innere, fettes Biferdefleisch

in meinen Filialen Zähringerstr. 50 und 63, sowie Augustenstr. 49. 4269

Telefon 5117. **Theo Gramlich.**

Feiner Nürnberger Omsenmaul-Salat!

ca. 10 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. 135.— ca. 20 Pfd.-Dose brutto f. netto franko Nachnahme Mk. 240.—

Bunderte von Anerkennungen! Garantiert feinste Qualität. Probieren Sie selbst! Angebot freibleibend. Erfüllungsort Nürnberg.

NB. So sieht eine 10 Pfd.-Dose aus: langen Sonder-Offerte. Spezial-Firma: A.O. Werner Ochsenn.-Salat Nürnberg Großversand Nürnberg Fernruf 8451.

Vertreter für Karlsruhe: Josef Braun, Karlsruhe, Bernhardtstr. 6, II.

Zementblöcke

geeignet für Kellermauerwerk, billig zu haben. Zu erfragen: Abbruchstelle Aue bei Durlach. 41878

